

Internationale Konferenz zum Thema „Recovery“

Am kommenden 5. und 6. Mai wird im Convention Center bei der EURAC in Bozen die Internationale Konferenz zum Thema „Recovery“ stattfinden. Bereits vor einigen Jahren haben Experten im psychiatrischen Bereich ein Forschungsprojekt zwischen Italien, Österreich, Deutschland, England, und Vereinigte Staaten begonnen, um die Abwicklungsmodalitäten und die Zusammenarbeit bei den Rehabilitationsprozessen im Bereich der Psychiatrie auszuwerten und zu definieren.

Die Konferenz hat es sich zum Ziel gesetzt, in diesen 2 Tagen interaktiv zu arbeiten und die verschiedenen Aspekte des Paradigmas der Rehabilitation (Recovery-oriented), mittels Beiträgen aus dem In- und Ausland darzustellen. Im Besonderen wird sich der Kongress mit dem Konzept und der Forschung in Bezug auf Rehabilitation, mit der Integration zwischen Therapie mit Medikamenten und psycho-sozialen Eingriffen, mit dem organisatorischen Profil der Rehabilitationsdienste „Recovery-oriented“, mit den Erfahrungen des „peer-support“ und den ent-

sprechenden Forschungsarbeiten, sowie mit den subjektiven Erfahrungen der Betreuten und der Dienste auf dem Territorium auseinandersetzen. Eine Arbeitsgruppe der sozial-psychiatrischen Einrichtungen des Einzugsgebietes Bozen Mitte Süd hat einen Entwurf erarbeitet, worin die Vorgangsweise in diesem Bereich in einem Vergleich zwischen Experten und Betreuten beschrieben wird und welcher von einer Mitarbeiterin des ARD Vill vorgestellt wird. Ein Betreuer der ARD Vill wird zudem auch seine eigene Erfahrung und seine „Recovery“ Geschichte einbringen, indem er einerseits je-



ne Aspekte vertieft, welche ihn in seinem persönlichen Rehabilitations- und Arbeitsprozess behindert haben und andererseits jene, welche ihn hingegen zu einer Veränderung und demnach zur Anerkennung und Annahme der Krankheit angeregt haben. Ebenso wird ein Betreuer, welcher in einer Wohnung des Wohnbauinstitu-

tes untergebracht ist und welcher einen Rehabilitationsprozess in der Wohngemeinschaft Vill befolgt hat, von seiner Erfahrung erzählen.

Diese Arbeitsgruppe hat hervorgehoben, dass die sozial-psychologischen Einrichtungen bereits seit Jahren unter dem Gesichtspunkt der „Recovery“ tätig sind. Dank dieser Instrumente wie Eingang/Ausgang Modell, VADO Arbeit und Zuhause, Dienstcharterta und Arbeitsgruppen, welche andauernd die Fäden ziehen und Methoden und Strategien erarbeiten, gelingt es, die Fähigkeiten der einzelnen zu steigern und die Wahrnehmung, welche die Personen von sich selbst und von ihrer Krankheit haben, zu verändern. Demzufolge wird eine wesentliche Verbesserung der Lebensqualität und eine immer größere Unabhängigkeit und Autonomie erreicht.

(Manuela Raffener)

Der Heimbeirat in der Domus Meridiana

Eine Initiative zur Verbesserung der Lebensqualität der Bewohner durch deren direkte Miteinbeziehung in die Führung des Hauses

Domus Meridiana hat 2 Organe der Bewohner und der Bezugspersonen bestellt, und zwar den Heimbeirat und die Generalversammlung. Diese Gremien bleiben 2 Jahre lang im Amt. Der Heimbeirat besteht aus 3 Bezugspersonen, 1 Heimgast, dem Direktor, der Pflegedienstleiterin, den Verantwortlichen der Wohngruppe und einem Vertreter des Bezirksrates, welche aus ihren Reihen den Vertreter der Bewohner als Vorsitzenden und eine Bezugsperson als Sekretär ernannt haben. Die Generalversammlung hingegen besteht aus allen Heimbewohnern und deren Angehörigen, welche den Heimvertrag unterzeichnet haben. Der Versammlung kann der Direktor und der Präsident der Bezirks-



gemeinschaft beiwohnen.

Die Gründe, diese Gremien einzuführen, finden wir in der Notwendigkeit, die Rechte und Freiheiten des Bewohners von dessen Eintritt in die Struktur an zu schützen. Es ist unsere Pflicht, zu garantieren, dass diese mit der Hilfe der Angehörigen in jeder Pflegestufe ausgedrückt, bewahrt und anerkannt werden. Auf diese Weise finden die Leitlinien und die Charta der Werte der *Domus Meridiana* ihre maximale Umsetzung. Dank

des direkten Fadens, welcher den Bewohner mit der Heimleitung verbindet, bleibt die „Ruhe der Person in ihrem Zuhause“ und der „Respekt“ nicht nur ein leeres Schlagwort, sondern wird zu einem konstanten Bezugspunkt, welcher von der Heimleitung dauernd in enger Zusammenarbeit mit dem Nutznießer der Dienste bewertet wird.

Der Dialog zwischen Verwaltung und Heimgast kann sich demnach dauernd in voller Harmonie entwickeln und unter dem Gesichtspunkt der gemeinsamen Zielsetzungen erneuern: die Lebensqualität im Hause, die fortdauernde Anpassung der Dienstleistungen an die Bedürfnisse der Heimgäste, die Struktur als Einheit der verschiedenen differenzierten Leistungen. Bereits

bei den ersten Treffen konnten wichtige Details in Bezug auf die Ziele des vergangenen Jahres bewertet werden, die Programmierung für das Jahr 2011 überprüft, die Investitionsplanung und der Personalstand analysiert werden.

Die politische Seite, welche durch das Bezirksratsmitglied vertreten ist, erhält die Informationen aus erster Hand, lernt somit die Realität der Struktur besser kennen und kann demnach soweit möglich die notwendigen wirtschaftlichen und ökonomischen – und nicht nur diese – Eingriffe unterstützen.

Auf diese Weise kann der Pakt zwischen Gästen, Angehörigen und Verwaltung konsolidiert und der Weg zur Erfüllung unserer „Mission“ geglättet werden: die Ruhe der Person in ihrem Zuhause; Farbe ins Leben der Bewohner. Tag für Tag.

(Marco Maffei)

Sozialsprenkelbeirat Überetsch

In diesen Tagen hat sich im Sozialsprenkel Überetsch erstmals der neue Sprengelbeirat zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengefunden unter der Leitung des Präsidenten Oswald Schiefer.

Der Sprengelbeirat übt im Gesundheits- und Sozialsprenkel beratende und koordinierende Funktionen aus und setzt sich für ein koordiniertes Zusammenwirken und die Mitinbeziehung aller im Sprengel tätigen öffentlichen und privaten Institutionen, Organisationen, Vereinigungen und Freiwilligenorganisationen ein. Dazu schlägt er geeignete Initiativen vor.

Der Sprengelbeirat setzt sich aus Mitgliedern zusammen, die aufgrund ihrer Funktion in den verschiedenen öffentlichen und privaten Organisationen als Multiplikatoren wirken können. Mit am Tisch sitzen Vertreter der Schulen und Kin-



dergärten, politische Vertreter der Gemeinden, Vertreter der wichtigsten Verbände und Vereinigungen vor Ort, Vertreter der Altersheime und die Vertreter des Gesundheits- und Sozialsprenkels. Weiters sind auch die Sprecher der Fachkreise des Sprengels Teil des Sprengelbeirates.

Nach den Berichten des Direktors der Sozialdienste Bernhard von Wohlgemuth, des

Leiters des Gesundheitssprengels Andreas von Lutterotti und der Leiterin des Sozialsprenkels Esther Maffei informierten die Sprecher der einzelnen thematischen Fachkreise über geplante Initiativen.

Anschließend teilte der Präsident Oswald Schiefer mit, dass dem Sprengelbeirat ein Budget in der Höhe von 0,50 Cent pro Einwohner des Sprengels zu steht. Der Beirat entscheidet

über die Einsetzung dieser finanziellen Mittel.

Der neue Beirat wird nun für die nächsten fünf Jahre aktiv sein. Bei dieser ersten Sitzung des Beirates wurde auch die neue Vorsitzende gewählt: Frau Monika Hofer Larcher, Sozialreferentin der Gemeinde Eppan, wird ihn leiten und dann nach 2,5 Jahren ihr Amt an Daniela Tschimben, Gemeinderätin der Gemeinde Kaltern, weitergeben.

Abschließend hob der Präsident Oswald Schiefer noch hervor, dass der Sprengelbeirat im Überetsch immer schon einer der

aktivsten in der Bezirksgemeinschaft war und dass er davon überzeugt ist, dass dies auch die nächsten 5 Jahre so sein wird. (Esther Maffei)

Offener Brief

Liebe Mitglieder des Gesundheitszirkels!

Wie bei unserem letzten Treffen im Dezember vereinbart, möchte ich die Gruppe bitten, mich tatkräftig bei der Umsetzung der Maßnahmen für den „Gesunden Betrieb - impresa sana“ zu unterstützen und neue Vorschläge einzubringen. Bitte hört euch in der Struktur um, macht eine Umfrage, besprecht es im Team, es ist sehr wichtig.

Von euren Vorschlägen hängt es ab, ob wir im kommenden Jahr die Re-zertifizierung als „Gesunder Betrieb - impresa sana“ erhalten.

Luca Pandini wird uns heuer nicht mehr begleiten und deshalb brauchen wir umso mehr die Unterstützung der Mitglieder des Gesundheitszirkels.

Unsere Mitarbeiter/-innen erwarten sich einiges von uns. Wir haben einen Auftrag zu erfüllen und diese Erwartung dürfen wir nicht enttäuschen!

Ich nutze die Gelegenheit, um dem PIF Freizeitverein für die bisherige Unterstützung zu danken. Wir wünschen uns noch viele gute Ideen!

Danke für Eure Mitarbeit!

(Gaby Kerschbaumer)

„Gib dem Lächeln Farbe“

Seit einigen Jahren hat sich der Sozialsprenkel Leifers Branzoll Pfatten an das „Netzwerk der Städte des Lächelns“ angeschlossen. Dabei handelt es sich um einen Zusammenschluss mehrerer italienischer Städte, die die Verbesserung der Qualität der zwischenmenschlichen Beziehungen durch verschiedene Initiativen fördern. Sie verfolgen den Zweck, die größtmögliche Anzahl von Bürgern und Bürgerinnen mit einzubeziehen und sie zu aktiven Teilnehmern werden zu lassen.

Dieses Jahr organisiert das „Netzwerk der Städte des Lächelns“ am **14. Mai 2011 die Initiative „Gib dem Lächeln Farbe“**. Das Ziel der Initiative ist, viele kleine sowie große Begegnungsmomente (Musik, Spiele, Jause, usw.) zu organisieren, um die Qualität der sozialen Beziehungen zu verbessern. Es findet auch ein Malwettbewerb für die ganze Bevölkerung des Territoriums (von 0 – 100 Jahre) statt.



Die Gemeinde Leifers wird zu diesem Anlass auch das Projekt zur Organisation der Agentur für die Familie, Beobachtungsstelle für Familienpolitik, vorstellen.

Alle Mitarbeiter und ihre Familienmitglieder sind herzlich zum Fest eingeladen. (bei Black Box, Galizienstraße 32, Leifers, von 14.30 bis 18.00 Uhr).

(Alessia Fellin)

Conferenza internazionale sul „Recovery“

In data 5 e 6 maggio 2011 presso il centro convegni EURAC a Bolzano si terrà il Convegno Internazionale sul „Recovery“. È da qualche anno che professionisti nel campo psichiatrico hanno iniziato un percorso di ricerca tra Italia, Austria, Germania, Inghilterra e Stati Uniti d'America, al fine di valutare e definire le modalità operative e le interazioni esistenti nei processi di riabilitazione nel campo psichiatrico.

Il convegno si pone l'obiettivo di esporre, attraverso due giornate di lavoro interattivo e attraverso contributi a livello sia nazionale che internazionale, i diversi aspetti relativi al paradigma riabilitativo orientato alla riabilitazione (Recovery-oriented). In particolare il convegno verterà sul concetto e sulla ricerca relativi al Recovery, sull'integrazione tra farmacoterapia e interventi psicosociali, sul profilo organizzativo dei servizi riabilitativi „Recovery-oriented“, sulle esperienze di peer-support e le relative ricerche, nonché su esperienze

soggettive da parte di utenti e servizi del territorio.

Un gruppo di lavoro delle strutture socio-psichiatriche dell'area Centro-Sud di Bolzano ha elaborato una traccia che descrive la modalità di intervento di tali servizi, la quale verrà esposta da una operatrice dell'ARD di Villa, all'interno di un confronto tra professionisti ed utenti. Nell'ARD Villa è stato individuato un utente che porterà al convegno la sua esperienza e la sua storia di „Recovery“, approfondendo gli aspetti che lo hanno bloccato nel suo personale processo



riabilitativo/lavorativo e quelli che invece lo hanno stimolato ed incentivato al cambiamento ed al riconoscimento/accettazione della sua malattia. Ugualmente porterà la sua esperienza un utente che abita in un appartamento Ipes,

il quale aveva intrapreso un percorso riabilitativo sul piano abitativo con la Comunità alloggio di Villa.

Questo gruppo di lavoro ha sottolineato che il metodo operativo delle strutture socio-psichiatriche opera già da anni nell'ottica del Recovery.

Grazie agli strumenti quali moduli d'ingresso/uscita, il VADO lavoro e casa, la carta dei servizi ed i gruppi di lavoro che periodicamente tirano le fila ed elaborano metodi e strategie, si riesce a lavorare per accrescere le capacità dei singoli, arrivando così ad un cambiamento della percezione che le persone hanno di loro stesse e della loro malattia, ottenendo di conseguenza un miglioramento significativo della qualità di vita ed una sempre maggior indipendenza ed autonomia. (Manuela Raffener)

La consulta della casa a Domus Meridiana

Un'iniziativa volta a migliorare la qualità di vita degli ospiti residenti attraverso la loro partecipazione diretta alla gestione della Casa

Domus Meridiana ha istituito due organi rappresentativi degli ospiti e delle persone di riferimento denominati „Consulta della Casa“ ed „Assemblea generale“. Tali organi restano in carica per due anni. La Consulta è composta da 3 persone di riferimento, 1 ospite, il Direttore della struttura, la Responsabile tecnico-assistenziale, i Responsabili di nucleo abitativo e 1 Consigliere della Comunità Comprensoriale. Durante la prima seduta, la Consulta ha nominato Presidente il rappresentante degli ospiti, Segretario una persona di riferimento.

L'Assemblea generale, invece, è costituita da tutti gli ospiti e da tutti i parenti di riferimento firmatari del Patto di accoglienza. Alle sue sedute possono partecipare, se richiesto, il Direttore ed il Presidente



della Comunità Comprensoriale.

Le motivazioni che ci hanno indotto ad istituire tale meccanismo di partecipazione si ispirano all'esigenza di tutelare i diritti e le libertà della persona ospite dal momento in cui essa entra in struttura. Riteniamo che sia nostro preciso dovere garantire che i diritti e le libertà dell'ospite siano espressi, mantenuti e riconosciuti a qualunque grado di autonomia, anche con l'aiuto dei parenti.

In tal modo i principi proclamati nelle linee guida e nella carta dei valori di Domus Meridiana trovano la loro più compiuta realizzazione. Grazie a questo filo diretto che lega ospite ed Amministrazione della Casa, la „serenità della persona a casa sua“ ed il „rispetto“ della persona, non rischiano di sfumare in mere enunciazioni di principio, ma diventano il punto di riferimento costante, periodicamente valutato dal gestore del servizio in stretta collaborazione con i destinatari del servizio stesso.

Il dialogo tra l'amministrazione della casa e gli ospiti può così svolgersi in piena armonia, rinnovandosi costantemente all'insegna degli obiettivi comuni: la qualità di vita all'interno della casa; l'adattamento permanente dei servizi ai desideri e bisogni delle persone

ospiti; la struttura intesa come un insieme di servizi variati e differenziati.

In occasione dei primi incontri sono stati condivisi alcuni importanti dettagli relativi al bilancio sugli obiettivi dell'anno appena trascorso; si è passata in rassegna la programmazione degli obiettivi 2011, il piano degli investimenti, la situazione del personale in servizio. La parte politica, rappresentata dal consigliere comprensoriale, riceve informazioni di prima mano, conosce più da vicino la realtà della struttura e potrà sostenere, per quanto possibile, gli interventi economico-finanziari (ma non solo) che necessitano di maggior aiuto.

La condivisione degli obiettivi potrà consolidare la grande alleanza con ospiti e parenti, spianando la strada al raggiungimento della meta: la serenità della persona a casa sua, il colore alla vita delle persone residenti. Quotidianamente

(Marco Maffei)

Comitato di Distretto sociale Oltradige

In questi giorni si è riunito per la prima volta presso il Distretto sociale Oltradige il Comitato di distretto per la seduta costitutiva presieduta dal Presidente Oswald Schiefer. Il Comitato di distretto svolge funzioni consultive e di coordinamento nonché decisionali nell'ambito dei programmi concordati dalla Giunta comprensoriale e dall'Azienda sanitaria.

Il Comitato provvede inoltre alla partecipazione ed alla collaborazione coordinata tra tutte le istituzioni

ed organizzazioni pubbliche e private (comuni, servizi sociali e sanitari, IPAB, scuole, associazioni) che operano nel distretto.

Esso si compone di membri che, per la loro funzione nelle varie organizzazioni pubbliche e private, possono fungere da moltiplicatori. Al tavolo siedono insieme rappresentanti delle scuole e degli asili, rappresentanti politici dei comuni, rappre-

sentanti delle più importanti associazioni del territorio, rappresentanti delle Case di Riposo nonché rappresentanti del Distretto socio-sanitario. Fanno parte del Comitato di distretto anche i portavoce dei gruppi di lavoro del Distretto stesso.

Dopo le relazioni del Direttore dei Servizi Sociali Bernhard von Wohlgemuth, del Responsabile del Distretto Sanitario Andreas von Lutterotti e della

responsabile del Distretto Sociale Esther Maffei, i portavoce dei gruppi di lavoro hanno informato i presenti sulle iniziative previste.

Il Presidente Oswald Schiefer ha poi comunicato che il Comitato ha a disposizione un budget costituito da 0,50 cent per abitante del distretto sul cui utilizzo il Comitato stesso ha potere decisionale.

Il nuovo Comitato resterà in ca-

rica 5 anni e nel corso della prima seduta è stato eletto il suo presidente: la signora Monika Hofer Larcher, referente per il sociale del Comune di Appiano che guiderà il comitato per i primi due anni e mezzo. Successivamente subentrerà, fino alla scadenza, la signora Daniela Tschimben, consigliere comunale del Comune di Caldaro.

Il Presidente Oswald Schiefer ha evidenziato che il Comitato di Distretto dell'Oltradige è stato uno dei più attivi della Comunità Comprensoriale, convinto che lo sarà anche nei prossimi cinque anni.

(Esther Maffei)



responsabile del Distretto Sociale Esther Maffei, i portavoce dei gruppi di lavoro hanno informato i presenti sulle iniziative previste.

Lettera aperta

Cari membri del Circolo della salute!

Come concordato nella nostra ultima riunione di dicembre, voglio chiedere al gruppo di darmi il massimo sostegno nella realizzazione delle iniziative per il progetto "Gesunder Betrieb - impresa sana" e di proporle di nuove. Ascoltate e chiedete ai vostri collaboratori nella struttura, parlatene nel team; è molto importante!

Dalle Vostre proposte dipenderà se l'anno prossimo otterremo la ri-certificazione quale "Gesunder Betrieb - impresa sana".

Luca Pandini quest'anno non ci accompagnerà più, per cui il sostegno da parte dei membri del Circolo è assolutamente necessario.

Le nostre collaboratrici e collaboratori si aspettano da noi qualcosa di nuovo. Noi abbiamo un incarico da svolgere e questa aspettativa non la possiamo deludere!

Colgo l'occasione per ringraziare il PIV per l'attività svolta. Ci auguriamo ancora molte idee buone!

Grazie per la Vostra collaborazione!

(Gaby Kerschbaumer)

"Disegna un sorriso"

Il Distretto sociale Laives-Bronzolo-Vadena da alcuni anni ha aderito alla "Rete delle città del sorriso", insieme di città italiane che promuovono il miglioramento della qualità dei rapporti interpersonali attraverso iniziative diverse che hanno come comune denominatore quello di coinvolgere attivamente il maggior numero possibile di cittadini, rendendoli protagonisti.

Quest'anno la Rete delle Città del Sorriso organizza, il 14.05.2011, l'iniziativa "Disegna un sorriso". L'obiettivo è quello di organizzare tanti piccoli e grandi momenti d'incontro (musica, giochi, merenda, ecc) per migliorare la qualità delle relazioni sociali, e un concorso di disegno aperto a tutta la popolazione del territorio, da 0 a 100 anni.

In questa giornata verrà presentato anche il progetto del Comune di Laives per l'organizzazione dell'Agenzia della Famiglia, quale osservatorio per le politiche familiari.



Cogliamo l'occasione per invitare tutti i dipendenti con i loro familiari a partecipare alla festa che si terrà al Black Box di Lai-

ves - Zona Galizia 32 - dalle ore 14.30 alle ore 18.00.

(Alessia Fellin)